

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 42 (1964)
Heft: 5

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechung

Gaston Rébuffat, Zwischen Erde und Himmel

180 Seiten mit 63 Photos auf 72 Kunstdrucktafeln von Pierre Tairraz. Format 18 × 25 cm. – Aus dem Französischen übersetzt von Felicitas von Reznicek und Kaspar von Almén. – 1963, Albert Müller Verlag AG, Rüschlikon-Zürich, Stuttgart und Wien. – Gebunden Fr. 26.80

Der Name Gaston Rébuffat hat unter den Bergsteigern des ganzen Alpengebietes besonderen Klang. Denn Rébuffat ist nicht nur ein überlegener Techniker des Alpinismus, dem auch die höchsten Schwierigkeitsgrade nicht verschlossen sind – vor allem besitzt er auch die Gabe des Ausdrucks: er ist der gedankenreiche Künstler der Grösse der Bergwelt.

Mit seinem Buch macht er uns zu seinen Seilgefährten auf fünf Bergfahrten. Jede der fünf Touren ist in ihrer Art etwas Besonderes: das Matterhorn – der schönste Berg; der Mont-Blanc – Haupt eines gewaltigen Massivs; der Bonatti-Pfeiler – die schwere Kletterei; die Südwand der Aiguille du Midi – die Erstersteigung; die Ideal-Tour – Einführung eines jungen Freundes in die Welt zwischen Erde und Himmel.

Wie in ihm selbst die Liebe zu den Bergen gross wurde, und wie sie ihn den Beruf des Bergführers ergreifen liess, davon berichtet Rébuffat im ersten Teil des Buches. Der zweite Teil enthält die Erlebnisberichte über die fünf Touren. Und in einem dritten Teil macht uns Rébuffat jeweils mit der Ersteigungs geschichte bekannt und lässt die Bergkameraden von einst und heute selbst zu Worte kommen: Edward Whymper über die Aiguille Verte, Maurice Baquet, den Begleiter bei der eigenen Erstersteigung der Aiguille du Midi, Walter Bonatti über die grossartige Bezwingerung des Pfeilers, der seinen Namen trägt. Eine genaue Routenbeschreibung ist jeweils beigelegt. «Tat und Besinnung» ist für Rébuffat die Devise des echten Bergsteigers. Immer wieder führt er sie als Richtschnur des Alpinisten an. Das ist die Gesinnung, in der dieses Buch der leidenschaftlichen und gedankenvollen Liebe zu den Bergen geschrieben ist. Herrliche Bergbilder veranschaulichen die beschriebenen Eis- und Kletterfahrten.

Sx

Berichte

Eiger (– einmal nicht über die Nordwand!)

2./3. 8. 1963 – 7 Teilnehmer – Führer: Ernst Schmied – Tourenleiter: Peter Grossniklaus

Obwohl die langersehnte Antizyklone von den Kanarischen Inseln bis Wladiwostok sich nicht einstellen wollte, brach man dennoch zur Eigerfahrt auf. Und so erreichten wir am frühen Nachmittag bei gesunder Hitze die Kleine Scheidegg. Sommerfrischler (und -innen) aller Dimensionen und Hautfarben waren in Massen hier herauf gepilgert. Vom Alpin-Bikini der sonnenlüsternen Schönen über abgewetzte Lederhosen und überschwere Seemannspullover bis zur zünftigen Duvetjacke (bei dieser Hitze!) gewichtiger, fernglasbewehrter Nordwandkenner wurde von der illustren Gesellschaft so ziemlich alles in Sachen Gebirgsgarderobe getragen. In diesem bunten Menschengewimmel tauchte bald einmal unser Guide in seiner ganzen Grösse und Gelassenheit auf, womit des Fähnlein der sieben Aufrechten vollzählig war. Nach dem Schlängestehen um ein Billet bis Eismeer bestiegen wir das Züglein, welches dann mit seiner erlebnishungrigen Fracht in den Berg hinein-

Für alles Elektrische

MARGGI & CO Elektrounternehmen

Bern + Köniz Telephon 031-22 35 22



kroch und bedächtig seinem hochgelegenen Ziele entgegenstrebte. Derweil die ehemaligen Fahrgäste nun friedlich dösten, verliessen wir den schlaftrig-warmen Wagen, hopsten die Galerie hinunter und zum zischenden Zugloch hinaus auf den Gletscher. Im blendenden Licht führte die Spur auf dem Kallifirn zur Randkluft. Der Wechsel auf den plattigen Fels begann etwas stotzig am glatten Buckel mit dem festen Seil. Anderthalb Stunden später betraten wir das keck auf der Gratkante klebende Hüttelein. Das anwesende Dutzend Alpinisten schien für eine erholsame Nachtruhe zu bürgen. Als aber gegen Feierabend von Alpiglen und vom Eismeer herauf ein beträchtlicher Zustrom gesichtet wurde, begab man sich mit bösen Vorahnungen eiligst zu Tisch. Wir hatten kaum den letzten Brocken verschluckt, die Säcke und Pickel vor der Hüttenwand verstaut und mit währschaften Steinen beschwert, schickte Aschi seine Schutzbefohlenen auf die Pritsche. So geschah es, dass wir schon um halb sieben (also vor den Hühnern!) wie die Gofen in den Federn lagen und den Abendfrieden auf diese ungewöhnliche Art genossen. Bis zum Einnachten war dann das traute Hüttelein hoffnungslos überfüllt. Der beängstigenden Enge auf den offiziellen und improvisierten Schlafplätzen war weder mit mehrmaligem Zusammenrücken, noch mit heroischem Baucheinziehen erfolgreich abzuhelfen. Um die Geisterstunde wurde die Pein durch zwei ennetrheinische Nachzügler unterbrochen, die sich mit ersterbender Lampe in die Behausung schlichen und, zu unserem Staunen, seufzend und rüpselnd beinahe den ganzen Schmelzwasservorrat in ihre ausgedörrten Hälse gossen. Bald nach vier – schade, ich hätte mich mit der Zeit an den zappligen Nachbarn zu meiner Rechten und einen Schnarchvirtuosen mit Seltenheitswert zur Linken gewöhnen können – begannen die Eiligsten von der obern Etage am Herd zu rumoren. Damit ging natürlich die schönste Dämmerruhe flöten. Irgendwie missfiel dem arg an die Hüttenwand gedrängten Aschi diese frühe Geschäftigkeit. Plötzlich schälte er sich aus der Decke und knorzte durch das Gedränge. Dann raffte er vor den verdutzten Gesichtern der Kochmannschaft schlicht einige Tassen zusammen und drückte sich aus der Klause. Ich hatte kaum Zeit, mir einen Reim darauf zu machen, da erschien der Lange wieder in der Türe und komplimentierte uns kurzerhand hinaus an die frische Luft. Wenig später schlürften wir im Windschatten des Hütteleins genüsserisch einen heißen Wundertee. Der strahlende Morgen mit seinem tiefblauen Himmel und die zauberhafte Umgebung bildeten die einzigartige Szenerie unseres umständbedingten Schnellfrühstücks.

Schlag fünf waren wir bereits im heiklen Abstieg über die Felsnase vor dem ersten festen Seil. Der Blitzstart unseres Führers hatte es in sich; denn hinter uns kämpften nun die Leidensgenossen der letzten Nacht um einen guten Platz in der Kolonne. In lebhafter Kletterei überschritten wir die senkrechten Felsköpfe und den Grossen Gendarm, wobei uns die fixen Seile dieses 1921 erstmals erklimmenden, stolzen Kalkrates wirklich eine gute Hilfe boten. Dem grossen Aufschwung rückten wir in der Nordflanke, die hier geradezu scheusslich in die Tiefe stürzt, zuleibe. Mit steigender Sonne erreichte unser Fähnlein den gleissenden Firn des Gipfelfirsts, den wir, gleichsam zur Krönung dieser grossartigen Gratfahrt, als luftige Silberschneide geniessen durften. Etwas nach halb zehn, eine Stunde nachdem der Alleingänger Darbellay, einer der Wägsten, den Gipfel wieder verlassen hatte, entboten wir einander den Bergsteigergruss. Nach und nach trafen die übrigen Seilschaften der langen Mittellegikolonne ein und eine wohlgemute Schar liess sich zur Rast nieder. Die etwas blaustichige, aber überwältigende Sicht war der Lohn für unsere Mühen. Der während der Gipfelstunde zunehmend milchiger gewordene Himmel wies auf eine bevorstehende Wetteränderung hin. Aus diesem Grunde wurde auf den Weg über die Eigerjoch nach dem Jungfraujoch verzichtet. Wir schnallten uns deshalb die Eisen an und stiegen eng aufgeschlossen über den harten Firn des Westgrates ab. Unterwegs konnte von der Gratkante aus eine Zweierseilschaft auf dem mittleren Firnfeld im Wettkauf mit dem mörderischen Steinschlag beobachtet werden. Unser Patron, der die Höllengeschosse der Wand aus eigener Erfahrung kennt, gab den aufschlussreichen Kommentar zu dieser Lektion extrem-alpinistischen Anschauungsunterrichts. Die fröhliche Abfahrt auf dem Schneefeld oberhalb des Rotstocks

brachte die glückhafte Tour zum Abschluss. Aschi und Peter gebührt deshalb an dieser Stelle für ihre Umsicht und Hingabe nochmals aufrichtiger Dank. Wir werden uns bestimmt im nächsten Bergsommer wieder ihrer Obhut anvertrauen. *Walter Erpf*

Piz Valdraus (3096 m), Piz Vial (3168 m)

Sektionstour, 11.–13. April 1964

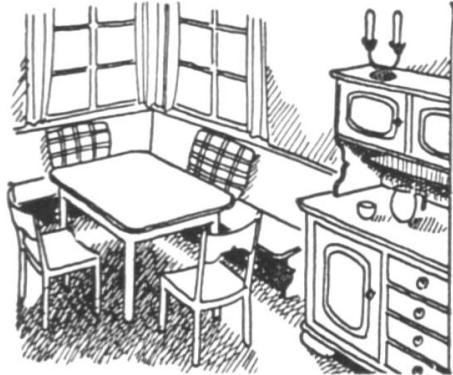
Leiter: Heinz Zumstein – 9 Teilnehmer

Die Reise nach dem Medelsergebiet war mit Mitte April richtig angesetzt worden. Die Übergangszeit zwischen den Winter- und Frühlingsverhältnissen war da praktisch abgeschlossen. Bei bestem Wetter sind wir in fünf Stunden mit Hans und Oski von Bern nach Disentis-Curaglia (1332 m) gefahren, den Ausgangspunkt unserer Touren. Nachdem wir uns im Hotel «Lukmanier» an einem saftigen Gitzibraten gütlich getan hatten, stiegen wir kurz vor Mittag nach der Medelserhütte (2523 m) auf. Im Val Plattas waren zwei grosse Lawinenkegel zu überqueren. Dann ging es aber ohne weitere Hindernisse aufwärts zu dem von der Sektion UTO erbauten Refugium. Viel Schnee lag dort und bevor wir uns dem schirmenden Dach anvertrauen konnten, waren Fenster und Türen auszuschäufeln.

Am Sonntag früh ging es vorerst auf hartem Schnee zwei enge Taleinschnitte auf rund 2200 m hinunter. Dann folgten wir der Mittellinie des Gletschers de Lavaz Richtung Piz Valdraus. Wir hatten Hartschnee unter den Füssen und konnten gefahrlos gehen. In den höheren Regionen waren die Gräte mit gewaltigen Wächten gekrönt. Wir erreichten den Piz Valdraus um etwa 9 Uhr. Die von dort eingesehenen grossen Gletscher und weiten Schneefelder beeindruckten auch ohne nähere Geländekenntnisse. Besonders reizte der nicht weit entfernte Piz Vial mit seinem spitzigen Profil. Da wir mit anhaltendem Schönwetter rechneten, entschieden wir uns für ihn. Nach kurzer Abfahrt im Sulz, begann der Aufstieg. Der weicher gewordene Schnee bedingte eine sorgfältige Routenwahl. Für den Auf- und Abstieg zum Gipfel vertauschten wir die Ski mit Pickel und Seil. Ein prächtiger Schneekamm führte zum höchsten Punkt. Wir erreichten ihn um 2 Uhr. Die ruhige Luft und eine strahlende Sonne liessen uns darüber sehr glücklich sein. Grossartige Kontraste von Firn und blauem Himmel und der Blick in schattige Schründen und grüne Täler vertieften den Eindruck. Die Abfahrt auf dem Frühjahrsschnee ward zum Hochgenuss. Am Abend sorgten das Aquariumwasser von Fred und Hänsis Reminiszenzen von der Lachenal-Gletscherspalte für frohes Lachen. Die vergnügt leuchtenden Augen und das markante, zufriedene Gesicht von Hans dem Pfarrer, überdeckt von einer Tächlikappe im Stile eines Maurerpoliens, waren jedesmal sichtbarer Ausdruck für Höhepunkte der Unterhaltung, wie sie nur unter Bergkameraden zustandekommen.

Am Montag verhinderte ein Wetterumschlag den frühen Start auf den Piz Medels. Auch die Schneeverhältnisse waren zu wenig sicher, um den kürzesten Weg einzuschlagen. Wir versuchten von weiter unter her über einen Moränengrat und eine 20 m hohe Felsstufe den Gletscher de Plattas zu erreichen. Doch auch dies erwies sich als zu riskant. Der nass gewordene Schnee auf den nach aussen abfallenden Gesteinsschichten hätte ins Rutschen kommen können. Auch hatte ein leichter Schneefall eingesetzt. Da mussten wir die Besteigung des Piz Medels aufgeben. Die Abfahrt stellte des schweren Schnees halber ziemliche Anforderungen an das Stehvermögen. Eine halbe Stunde waren die Ski noch zu tragen. In Curaglia schmiedeten wir dann bei einem währschaften Znuni neue Pläne. In der Folge führte uns der Heimweg nach Wangs/Pizol. Dort brachten uns Gondelbahn und Skilift nach den Laufböden (2240 m), von wo wir auf guter Sulzpiste über stark kupiertes Gelände hinunter nach Garschlu (1100 m) fuhren. Dann hängten wir uns neuerdings ans Drahtseil und hoch über grüne Matten hinweg kehrten wir zurück zu Rucksack, Seil und Pickel. Wir verabschiedeten uns und dankten besonders dem lieben Heinz für seine vorbildliche Tourenleitung. Durch Heinz ist uns Bergsteiger das Medelsergebiet zum herrlichen Erlebnis geworden. Aber auch ein Lob auf die Piste am Piz Sol fehlte nicht, die wir als Skifahrer ohne Ballast, leicht und beschwingt, geniessen durften.

Ruodi Oertli



Unsere
sowie ganze

Einzel- und Ergänzungsmöbel
Ausstattungen, Laden-
einrichtungen und Täferarbeiten

sind bodenständige Handwerksarbeit. Wir zeigen Ihnen gerne unsere vorrätigen Stilmöbel, gediegene Entwürfe und Photos. Renovationen werden kunstgerecht ausgeführt.

BAUMGARTNER & CO. BERN
Werkstätten für Möbel- und Innenausbau

Telephon 45 49 84

Mattenhofstrasse 42

Fuerer a.g.

Spezialgeschäft für gute Herren- und
Knabenbekleidung, fertig und nach Mass
Damenmäntel und Damenkostüme

Marktgasse 38

Bern

Clubkameraden



Berücksichtigt die in Eurem
Cluborgan inserierenden
Berg-, Luft- und Seilbahnen!

Wir sind bis auf weiteres Abgeber von
4 $\frac{1}{4}$ % Kassascheinen

mit einer Laufzeit von 3 – 6 Jahren

Sparheftguthaben

verzinsen wir zu

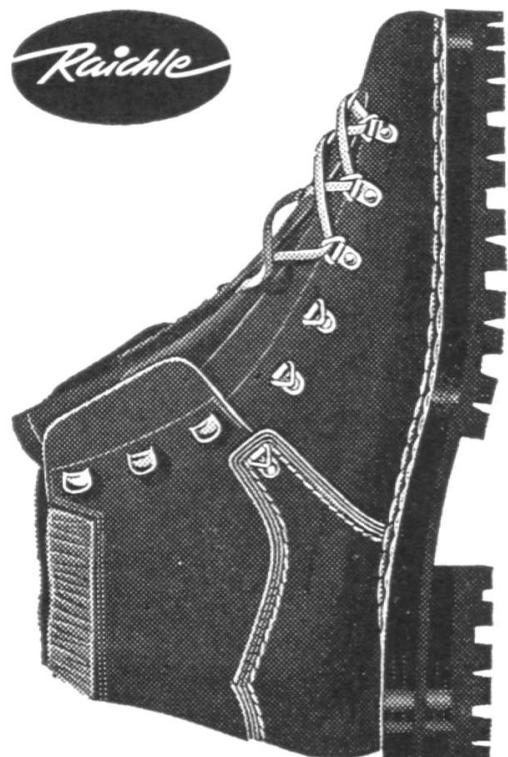
3% ohne Einschränkung des Betrages



Gewerbekasse in Bern

Handels- und Hypothekenbank, Bahnhofplatz 7
Telephon 031-22 45 11

AZ
JA
Bern 1



Modell

«Ernst Forrer»

Der Bergschuh für höchste Ansprüche, aus wasserdichtem Silproofleder, stabile armierte Sohle, Bewegungsschafft mit abdichtendem Abschluss.

Damen 115.- Herren 125.- netto
Freie Anprobe



CHRISTEN

BERN

Für Touren und Bergsport finden Sie in unserer Sportabteilung die zweckmässige Ausrüstung. Christen & Co. AG, Marktgasse 28, Tel. 031-225611

VÉRON

fabriziert Conserven und Confitüren
in bester Qualität